

2. Teil der Herbstversammlung: mit Urs Heinz Aerni

Das Ankommen unseres diesjährigen Gastes Urs Heinz Aerni erschwerte sich, ja war sogar ungewiss. Mit ca. einer Stunde Verspätung konnte ihn Paul Tappolet doch noch vom Bahnhof SH her bei uns abliefern. Die Präsidentin begrüßte ihn und stellte ihn kurz vor.

Herr Aerni startete gleich seinen amüsanten und kurzweiligen Besuch mit würzigen Sprüchen und lustigen Seitenhieben. Über seine Tätigkeit als Buchhändler und Journalist kam er zum mobilen Buch aus dem Koffer: zum Störbuchhändler. Dieser Koffer entleerte sich im Verlaufe der Stunde nach und nach. Verschiedenste Bücher stellte er vor. Meist witzig und mit knappen Informationen. Diese aber immer mit speziellen Anekdoten oder eingestreuten Wortköstlichkeiten.

Von Taschenbüchern wie „Liebe 160“ oder Heinz Erhard's „Von der Pampelmuse geküsst“ über Handbücher wie „Schweizer Alpen“ bis zu gesammelten und nur manchmal hilfreichen Antworten von Peter Schneider „Soll man nackte Menschen grüssen?“ und Texten von Nietzsche „Die Kunst der Gesundheit“ gelangte er mit spontanem und rasantem Vortrag bescheiden nach etwa 20 Büchern zum Schluss zu seinem eigenen Werk: „Bivio-Leipzig“.

Herr Aerni brachte wirklich die Lust am Lesen mit. Einige der Frauen scharten sich gleich um die ausgestellten Bücher, kauften für sich oder als Weihnachtsgeschenk das eine oder andere Exemplar. Auch Nicht-so-gerne-Leser kamen nach dieser kurzweiligen Stunde auf ihre Kosten.

Doris Tappolet bedankt sich im Namen der begeisterten Landfrauen für den „interessanten“ (Insider dürfen schmunzeln) und unterhaltsamen Abend mit einem Karton Wein und von Isabella Schlehan gebackenen „Wyguetteli“.

Ariane Aellig

Auszug aus <http://www.ursheinzarni.ch>

Menschen auf dem Gleis und der Ruf der SBB

November 21, 2012 Von: Urs Heinz Aerni

Es befände sich ein Mensch in Gleisnähe. Das ist der Grund für unseren stehenden Zug auf weitem Feld zwischen Zürich und [Bülach](#). Ich habe einen Auftritt in [Dörflingen](#), ein Dorf hinter [Schaffhausen](#) an Deutscher Grenze.

Der Zug steht noch immer und der Lokführer sagt nun, dass mehrere Personen sich auf dem Gleis stünden. Nach einer halben Stunde fährt er an, der Zug, um in Bülach wieder zu stoppen. Alle Passagiere müssen jetzt in eine S-Bahn umsteigen, da die Türen klemmen.

Sie klemmen in der Tat. Beherzt greift ein mutiger aber haarloser Genosse den Hebel mit der Beschriftung „Notöffnung“. Menschen strömen nun vom Schnellzug in eine bereitstehende aber volle S-Bahn. Wir schaffen es bis nach [Rafz](#). Jetzt müssen alle Weiterreisende auf Wunsch der Durchsage sich in die vier Wagen vorne begeben. Die Hektik ist laut, das Gemurre gehässig und der Stehplatz nun auf Tuchfühlung mit wildfremden Menschen.

Für meine Abonentinnen und Abonnenten außerhalb der Schweiz sei diese Erfahrung kurz geschildert um die Traumvorstellungen der hiesigen Bahn ins rechte Licht zu rücken. Bei der Rückfahrt stehe ich nun am Bahnsteig in Schaffhausen und da heißt es doch aus dem Lautsprecher: „Der Schnellzug nach Zürich fährt mit einer Verspätung von 7 Minuten ab. Grund ist ein Ereignis im Ausland.“ Die anderen haben also wieder mal Schuld, die da draußen, irgendwo im Ausland.